

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis für den Haushalt vierteljährlich 1,20 RM, halbjährlich 2,20 RM, jährlich 4,00 RM. Einzelhefte 10 Pf. (ohne Postzusatz). Abbestellen bei jeder Zeit. Adressänderungen sind anzugeben. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Verlagsdruckerei: Dresden Nr. 1: Mühlentorstraße 11. A. Hofmann, Dresden. Druckerei: Dresden Nr. 1: Mühlentorstraße 11. A. Hofmann, Dresden. Druckerei: Dresden Nr. 1: Mühlentorstraße 11. A. Hofmann, Dresden.

Adolf Hitler und Mussolini in Florenz

Der letzte Abschnitt der Italienreise hat begonnen

Rom, 9. Mai.

Am Montagmorgen hat der letzte Abschnitt der bedeutungsvollen Italienreise Adolf Hitlers begonnen. Um 9.33 Uhr verließ der Sonderzug des Führers und fünf Minuten später der des Duce den Bahnhof Termini in Rom zur Fahrt nach Florenz. Um 14 Uhr traf der Führer auf dem Bahnhof in Florenz ein, wo ihn der Duce empfing.

Der Abschied des Führers vom Quirinal gestaltete sich besonders feierlich. Der König und Kaiser empfing Adolf Hitler und die ihn begleitenden Reichsminister und Reichsleiter vor der Abfahrt in seinen Räumen und geleitete sie noch einmal durch die Säle des Quirinals. Danach verließen der König und der Führer mit den übrigen hohen Persönlichkeiten den Quirinal über die breite Freitreppe, um wieder — wie bei der Ankunft — die Staatskarossen zu besteigen.

Die Fahrt vom Quirinal zum Bahnhof

Militär, Miliz und Schwarzhemden stehen auf dem Wege zum Bahnhof. Später. Wieder ist der Weg des Führers vom Quirinal bis zum Bahnhof Termini seit Stunden von dichtem Menschenreigen umflutet, die noch einmal dem Gast des Königs und Kaisers und ihrem Herrscher zuzulassen wollen. Nur wenige Minuten, dann hat die Wagenkolonne durch die mit Fahnen überdeckte Via Nazionale in langsamer Fahrt die Piazza dell'Eleonora erreicht. Stürmischer Beifall begleitet die Wagen, die sich jetzt von der Piazza dell'Eleonora unter immer wieder aufbrausenden Schreien dem Bahnhof nähern. In einem Spalier von Mannen und Dragonern, Karabinieren in ihrer prächtigen Uniform und Palisade vorbei geht es über die Piazza dei Cinquecenti zum Bahnhofsvorplatz, wo ein riesiges Gafentreuz, flankiert von großen Kriegerbüsten, steht.

Vor dem ebenfalls feierlich ausgeschmückten Eingang zum Königsalon haben die Formationen der faschistischen Vorhut sowie die Orchestergesellschaft der RSCAI mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Hinter den Braunhemden und Schwarzhemden stehen die Massen in 20 Reihen tiefen Reihen.

Ein orkanartiger Jubel bricht los, als der Führer zur Rechten des Königs und Kaisers um 9.25 Uhr anlangt. Den nächsten Wagen entsteigen die deutschen und italienischen Minister, die ebenso wie die gesamte Begleitung mit großer Begeisterung empfangen werden.

Der Abschied von Rom

Die Halle der Station Termini ist feierlich geschmückt. Mit rotem Tuch und langen Fahnen des Dritten Reiches und des faschistischen Italiens sind die Wände verkleidet. Vor dem Eingang zum Königsalon haben sich die Minister, der Gouverneur von Rom, Fürst Colonna, die Vertreter der faschistischen Partei, der Wehrmacht, die Präsidenten des Senats und der Kammer, der königlichen Akademie von Italien und die Spitzen der Behörden sowie die Vertreter des diplomatischen Korps zur Verabschiedung Adolf Hitlers versammelt.

Als der Führer nach einer letzten Triumpfhfahrt durch die Ewige Stadt an der Seite des Königs und Kaisers die Halle betritt, präsentiert die Ehrenkompanie, die das 1. Grenadier-Regiment stellt, das Gewehr. Hinter

den Klängen der Nationalhymnen schreiet der Führer ihre Front ab. Dann geht er zurück, um sich von den Vertretern des Staates, der Partei und der Behörden zu verabschieden. Vor seinem Wagen reitet er dann dem König und Kaiser die Hand. Nun wendet er sich Mussolini zu, um auch von ihm herzlichen Abschied zu nehmen. Nur wenige Minuten noch.

Der Führer Dienstagabend wieder in Berlin

Berlin, 9. Mai.

Am Dienstagabend wird der Führer und Reichskanzler, von seinem Besuch im befreundeten Italien zurückkehrend, in Berlin erwartet. Die Reichshauptstadt wird ihm einen jubelnden Empfang bereiten.

Der Führer ist am Montagmorgen um 9.33 Uhr von Rom abgefahren. Er wird am Dienstagmorgen um 14 Uhr in Berlin eintrifft. Er wird von Reichskanzler und Reichsminister empfangen werden.

Fünf Minuten später verläßt der Sonderzug des Duce, der den Zug des Führers überholen wird, damit Mussolini Adolf Hitler in Florenz begrüßen kann, die Bahnhofshalle. Um 9.50 Uhr fahren auch die beiden Züge der deutschen und der italienischen Minister und der Begleitung des Führers und des Duce von Rom ab.

Der diplomatische Schritt der Westmächte in Prag

„Freundschaftlicher Rat zur Erfüllung berechtigter Wünsche der Nationalitäten“

Prag, 9. Mai.

Ueber den Inhalt der Mitteilungen, die der englische Gesandte Newton und der französische Gesandte de La Croix bei ihren Vorträgen dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Kozla machten, wurde amtlich nichts verlautbart. Jedoch wird erklärt, daß die Nachricht, bei dieser Gelegenheit sei ein englisches und ein französisches Aide-Mémoire überreicht worden, nicht zutrifft. Die beiden Gesandten hatten den tschechoslowakischen Außenminister lediglich mündlich über die Ergebnisse der Londoner Beratungen in Kenntnis gesetzt und den freundschaftlichen Rat der beiden Regierungen übermitteln, der Erfüllung berechtigter Wünsche der Nationalitäten in der Tschechoslowakei bis zu ihrer äußeren Grenze entgegenzukommen, die die Frage der Integrität und Souveränität des tschechoslowakischen Staates berührt.

Uußenminister Dr. Kozla wies in seiner Antwort auf das in Ausarbeitung befindliche Nationalitäten-Ratut hin, daß nicht nur eine Mobilisierung der bisher bestehenden Befehle und Bestimmungen auf dem Gebiete der Nationalitätenfrage enthalten werde. Ferner erklärte er, daß Befehlsmäße in Vorbereitung seien, die eine Änderung der öffentlichen Verwaltung im Sinne einer regionalen Dezentralisation betreffen.

Wie man weiter hört, haben die Personalreferenten aller Ministerien eine Beratung abgehalten, die sich mit der Frage der Rückführung deutscher Staatsbeamter aus den tschechischen und slowakischen Gebieten des Staates befaßte.

Der Führer bei den Manövern der italienischen Luftwaffe



Der Führer, der König von Italien und der Duce sprechen die Front des zu den Übungen der Luftwaffe angetretenen Einheiten ab.

Zusammen mit Viktor Emmanuel fuhr Adolf Hitler zu den Luftwaffenmanövern.

Am Rande historischer Ereignisse

Von unserem nach Italien entsandten Schriftleiter Dr. Richard Bremer

Rom, 8. Mai.

Etwas verrückt denkt sich der Rommermann, der in Rom, wenigstens was das Wetter anbetrifft, sich nicht als trocken zu fühlen, aber in diesem Jahre ist alles anders. Als wir zu den großen Lustwäldern hinausfahren, sind es in Strömen, nicht, daß die Luft nicht trotzdem interessant neuwert wäre. Immerhin war es ausnehmend, auch einmal einen

Bild in die römische Campagna

zu werfen. Zu beiden Seiten der schwarz glänzenden Asphaltstraße wuchsen an Bäumen und Sträuchern bestreut, italienische und deutsche Fahnen. Wo ein paar Häuser standen, warteten die Bauern mit ihren Familien darauf, den Führer und den Duce vorbeizufahren zu sehen. Aber sie warteten nicht allein, sondern mit ihrer ganzen Habe. In Reih und Glied hatten sie ihre Lebenseinstellung aufgeführt, und die breit ausladenden Hörner der Rinder waren gleichfalls mit Fahnen geschmückt. Die Bauern pflegen stets Muffolini zu begrüßen mit allem, was sie besitzen, wie jeder Mann aus der Bibel, der seinerzeit mit seiner Herde erschien, um den Herrn und seinen Sohn zu sehen. Zahlreich waren die weidenden Schafe. Die Dirten freilich walteten ihres Amtes unter mächtigen Heuschirmen, nicht ohne auf deren Spitzen ebenfalls Fahnen gesteckt zu haben. Keine andere Bauwerke rechts und links erinnerten alle paar hundert Meter daran, daß wir uns auf von der Geschichte reich durchtränkten Boden befinden, weiter zur Höhe verlor die Landschaft ihren häßlichen Charakter, und unter dem Schiele von Hegen und Dunit erinnerten die Flächen an die Wälder der Erde und Weier. Am Ziele angekommen, fiel dann die Entscheidung, die wir bereits gehabt hatten: Die Wanderver der Luftwaffe sowohl wie die des Heeres wurden abgelehrt.

Mühsige Journalisten

Unser Bemühen sich ein Gesehenes, wie er in solchen Tagen nun einmal üblich ist. Der größte Teil der deutschen Pressevertreter tat bald im Autobus das vernünftige, was zu

tun war, nämlich er kühlte. Einige allerdings waren schwer in Röten. Ihnen war die Hitze über die Eitelkeit gegangen, und sie hatten auf Grund des bekanntgegebenen Programms ihren Blicken bereits schwungvolle Vorderblicke gegeben. Die sollte man diese nun schnell zurückziehen! Tatsache sind auf dem Wege in Italien eine weit größere Angelegenheit als in Deutschland, und eifrig wurde nach einer Osteria Ausschau gehalten, von der aus man eine Verbindung nach Deutschland hätte bekommen können. Aber als wir in Rom zurück waren, lag auch schon ein römisches Blatt vor, das vom Krachen der Fliegerbomben erzählt. Das waren einweilen ins Wasser gefallen. Mit unseren italienischen Kollegen haben wir inzwischen manche Freundschaft geschlossen. Das italienische Pressevolk ist sehr auf der Höhe. Die Blätter sind geschickt aufgemacht, reich illustriert, und es ist wirklich ein Genieß, sie in die Hand zu nehmen.

Das Rom der Caesaren

Der Führer und der Duce haben am Sonnabendvormittag einige der schönsten Bauwerke Roms und vor allem die Augustusausstellung besucht. Diese ist tatsächlich eine Lebenswürdigkeit ersten Ranges. Aus aller Welt sind in ihr hervorragende Zeugnisse des antiken Imperiums zusammengetragen. Ueber ihr hoch der Velitruer: Die Italiener sorgen dafür, daß die Glorie der Vergangenheit übertrahlt wird vom Ruhme der Zukunft. Vergleichbar findet man, die selbst aus den Ruinen Amerikas herbeigescholt wurden, Wertvolle Stücke sind aus London, Paris, Amsterdam herbeigescholt, und natürlich fehlt erst recht Deutschland nicht. So findet man unter den Säulen Säulensäulen das berühmte Bildnis aus dem Alten Museum in Berlin und ein anderes aus München. Die Abbildung der Trienter Porta Nigra fehlt nicht, ein römisches Ozeaneger von Rom ist rekonstruiert, und ein großes Relief zeigt ein mit Säulern beladenes römisches Architrav auf der Mafel. Im ganzen ist es eine sehr männliche Ausstellung. Wäffen, Kriegsmaschinen, Feldherren und Staatsmänner stehen im Vordergrund, getreu dem Worte des weisen Seneca: „Vivere militare est“ — das Leben ist Kampf. Aber es kommen doch alle

Lehter Abend in Rom: Feuerregen über der Ewigen Stadt

Rom, 8. Mai.

Das Volk von Rom sah zum Abschluß des Sonntags ein Feuerwerk, das den an Ereignissen reichen Tag wirkungsvoll abschloß. Ein bunter Sternregen ergoß sich unter Donnern und Knallern über der alten Stadt und spiegelte sich in dem Tiber. Auf allen Plätzen und Straßen handten die Römer und verfolgten das fesselnde Schauspiel, das es bald taghell werden ließ und eine Feuerbrunst über der Ewigen Stadt vorüberfachte und dann wieder ein von buntem Rausch erfülltes Märchen aus Taufendelner Nacht an den Himmel gaultete.

Nach Beendigung der Veranstaltung im Forum Mussolini folgte der Führer einer Einladung des Duce zum Abendessen in die Villa Madama, die auf halber Höhe des Monte Mario über dem Tiber und dem Forum Mussolini liegt und einen wundervollen Blick über die Stadt Rom bietet. Von der Terrasse der Villa Madama wohnen der Führer und der Duce mit zahlreichen hohen italienischen und deutschen Persönlichkeiten den Feuerwerk bei, das von hier aus besonders gut zu sehen war. Gruppen faschistischer Jugend erkundeten den Führer durch Gefang italienischer Volkstänzer.

Florenz in Erwartung

Florenz, 8. Mai.

Strahlender Sonnenschein liegt über Florenz, in das in wenigen Stunden der Führer einziehen wird. Die Hundert-

tausende, die aus der Toskana und aus Umbrien zugeströmt sind, bilden eine einzige festliche Gemeinschaft.

In Florenz wird der Führer in den Uffizien und dem Palazzo Pitti das mittelalterliche Italien und seine Kunstwerke sehen. Zugleich aber wird er die Heiden ehren, die für die Idee des Faschismus gelassen sind und die im Weltkrieg für ihr Vaterland Italien ihr Leben liehen. Gestanden Rom und Neapel vor allem im Zeichen der Wehrmacht und des politischen Gedankenaustausches, so geßiert der heutige Tag, der zudem mit dem zweiten Jahrestag der Ausruhung des faschistischen Imperiums zusammenfällt, dem Abschied der beiden großen Führer Europas.

Gedenkmedaille der NS für Adolf Hitler

Rom, 8. Mai.

Am Sonnabendausgang emphieng der Führer im Cuirass eine von Gauleiter Böhle geführte Abordnung der Auslandsorganisation der NSDAP. Der Landesgruppenleiter Italien, Cittel, überreichte dem Führer dabei eine in Gold ausgeführte, anfänglich des Staatsebels des Führers geprägte Gedenkmedaille. Gauleiter Böhle überreichte eine weitere Ausführung der Gedenkmedaille in Silber dem Stellvertreter des Führers Rudolf Geh.

Machenschaften der spanischen Bolschewisten in Genf

Franco lehnt internationale Einmischung ab

Salamanca, 8. Mai.

Das nationale Presseamt macht darauf aufmerksam, daß die bolschewistischen Oberhäuptlinge Reguin und del Bayo auf der heute beginnenden Konferenz in Genf auf gewisse Rechte einwirken wollen, sich um das internationale Zusammenkommen eines Waffenstillstandes zu bemühen. Alle Beziehungen Spaniens zu den Kreisen der Freimaurer, der Kommunisten und den verschiedenen „Volksfronten“ sollen hierzu ausgenutzt werden. Vor der noch nach Genf blühenden Dessenlichkeit wollten sich die Bolschewisten-Häuptlinge hinter die UNschuldengel, die im Dienste der Humanität ein weiteres Blutvergießen verhindern wollten und daher bereit seien zu einem Waffenstillstand oder einer internationalen Regelung.

Das nationale Presseamt erinnert in diesem Zusammenhang an die Erklärung General Francos, daß ein Väterchen mit den bolschewistischen Verbrechern nie in Frage komme. Nachdem über den Ausgang des Krieges keinerlei Zweifel mehr bestehen könnten, habe das nationale Spanien die Verpflichtung zur endgültigen Befreiung aller Teile des Volks. Spanien lehne eine internationale Einmischung zur Rettung der Bolschewistenherrschaft in dem Augenblick, da diese so gut wie überwunden sei, ab.

Kesselexplosion auf Bergmüggelbaumsee

Malchin (Medienburg), 8. Mai.

Am Sonntagvormittag explodierte an der Malchiner Kalgelände der Dampfessel eines Dammer Kesseldampfers. Durch den Kesselsturz, der mit großem Gewalt in die Schiffsräume eindrang, erlitten 22 Personen Verletzungen an Kopf und Händen. 16 Verletzte mußten in das Malchiner Krankenhaus eingeliefert werden. Nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchungen besteht der dringende Verdacht einer Fahrlässigkeit des Schiffseigeners. Er wurde verhaftet und in das Gerichtgefängnis Malchin eingeliefert.

Amerikanisches Wochenende in Frankreich

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Paris, 8. Mai.

Am innervollständigen Ereignissen fand am Sonntag die Feier der Nationalheiligen Jeanne d'Arc in Paris und allen anderen französischen Städten im Vordergrund. Der Festcharakter der nationalen Verbände am Jeanne-d'Arc-Festmal in der Rue Rivoli hat wieder einmal gezeigt, daß die Einigung unter den nationalen Verbänden immer noch nicht zur Wirklichkeit geworden ist. Zwischen den Anhängern

der royalistischen „Action Française“ und denen des Obersten de la Rocque wurden Schimpfworte ausgetauscht, die bei einer solchen Gelegenheit eigentlich nicht am Platze sind.

Der Streik des Dienstdienstes auf den Schiffen der Compagnie Generale Transatlantique ist immer noch nicht beigelegt und kann schwere Auswirkungen auf den Frachtenverkehr nach Frankreich mit sich bringen. Ein Pariser Abendblatt meldet aus New York, Tausende von amerikanischen Reisenden, die sich anheften, zum erstenmal ihre Ferien in Frankreich zu verbringen, hätten auf die Nachricht von dem Streik beschlossen, in andere Länder zu fahren. Das Ergebnis der Frachtfahrten der französischen Schiffahrtsgesellschaft, auf die man große Hoffnungen gesetzt hätte, sei bereits ernstlich in Frage gestellt.

Rudolf Geh über die Bedeutung der Italienfahrt

Eine Unterredung mit dem „Popolo d'Italia“ - Bewunderung für Mussolini

Rom, 8. Mai.

Die Zeitung Mussolinis, der „Popolo d'Italia“, veröffentlicht in ihrer Sonntagsausgabe eine Unterredung des bekannten italienischen Journalisten Filippo Sogana mit dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Geh. In einleitenden Worten spricht Sogana zunächst von der Verantwortlichkeit des Stellvertreter des Führers. Dann schildert er den Verlauf des Gesprächs:

„Was wir gesehen haben“, sagte Geh, „läßt sich kaum beschreiben. Der Eindruck, den wir mitnehmen, ist groß und gewaltig und hat unsere hohen Erwartungen überzogen. Wir wußten, daß Rom die Ewige Stadt ist, die den Besuchern mit ihren gewaltigen Bautenmalern in ihren Namen zeigt. Aber als wir uns in ihrem Umkreis saßen, da mußten wir uns einen großen Mann denken, der mit seiner Natur sehr ein wirkliches und würdevolles Kavalier war. Der Duce ist ein Mann, der mit seinem erhabenen Wert diese großen Bauten und diesen Klang einer weltumspannenden Größe wieder aus sich gedrückt hat: Mussolini. Ich muß gestehen, daß ich es nie für möglich gehalten hätte, daß Tausende von Männern in nur drei Monaten imstande sein würden, den „Vasso Romano“ in solcher Vollendung auszuführen, wie wir es bei der Militärrampe gesehen haben.“

„Denken Sie“, fährt Rudolf Geh dann fort, „an die Kundgebung von heute Abend. Ich glaube, daß das Volk in seinem natürlichen und reichen Instinkt sofort den tiefen Sinn und die Bedeutung verstand, als der Führer die Festreden begann, die von einem endgültigen Frieden zwischen einem Italien und dem Germanenreich zu sprechen, und begriffen hat, daß dies ein Augenblick von tiefer geschichtlicher Bedeutung ist. Das Volk hat mit seinem Beifall

Beitrag des menschlichen Lebens der Antike zur Weltung. Ein Saal ist, der die Schule gebildet. Auf einem Hügel ist zu leben, wie ein lauter Schüler Brüder bekommt. Das war also auch vor 2000 Jahren schon so. Ein anderes Lärmt die Unterwelt und stellt den Lehrer mit einem Selbstbild dar, ein Gemälde, wie uralt die landläufigen Wege sind. Der Frau und der Familie geben weitere Abteilungen. Eine ist der Mode gewidmet und zeigt u. a. Haartrachten, die zum Teil als neuerer Schrei unserer Tage gelten können. Schon damals hat es übrigens auch zu etwas wie Hosen für Kinderreife Familien gegeben. Trajan ist dargestellt, wie er an bedächtige Knaben Lebensmittel verteilt. Rechnungen an den Händen belegen die sozialen Aufwendungen, die das alte Rom bereits konnte. Von den Spielen, die man in der Antike spielte, Sport verzeichnet steht, sind einige heute noch im italienischen Volk lebendig. In der Kunstwelt zeigt sich, daß überall die Brüche gelassen sind, wo alles zum neuen Imperium. Wenn man die höheren Schüler in Deutschland alle einmal für ein paar Wochen nach Rom verschicken könnte, wie anders würden sie nachher den Lateinunterricht und den Geschichtsunterricht aufnehmen.

Musik, Tanz und Wein

Als wir die Ausstellung verlassen, lacht vom Himmel die Sonne, als hätte sie nie daran gedacht, ihr Haupt zu verhehlen. O du armer, verlorfener Vormittag! Und das freundlichste Wetter macht auch gleich die Menschen froh. Dort sieht eine Trachtengruppe entlaufen, Landleute aus der Romagna. An der Straße machen sie halt. Einer nimmt die Querflöte, die übrigens in ganz Italien verbreitet ist, einer die Klarinette, einer dreht die Bassgeige. Erst tanzen nur zwei Frauen allein. Dann aber lassen sich ein paar Soldaten die Mädchen, und schon werden auf dem Pfaster die allerhöchsten Tänze getrieben, schwungvolle Walzer- und Polkars, das die roten Röcke fliegen. In einer Osteria loh am Abend eine Gruppe deutscher Landleute und trank den roten flaventiner Wein oder den weißen der Gegend um Rom. Italiener tanzen ihre Volkstänze. Als dann die Musik ein Lied vom Rhein spielte, zu dem es auch irgendeinen italienischen Text gibt, hatten die Deutschen sich unter und schaukelten. Das war etwas Neues für unsere Freunde. Bald sprachen sie das deutsche Wort schaukeln auch, und im Reichen der Kasse land der deutsche Brand seinen allgemeinen stöhnlichen Sinn.

Ein Deutscher steht in Neapel in Uniform am Barbier. Der Laden ist voll, aber der sich kräufelnde Deutsche wird doch zuerst dran genommen. Als er drinnen ist, lehnt der Barbier jede Münze ab. „No, no, heute ist Freitag, von einem Deutschen Geld nehmen, kommt nicht in Frage.“ Dabei sind die Neapolitaner arm und haben Verdienst bitter nötig. Man wird allgemein belächelt durch die Liebeswürdigkeit. In einer Veranstaltung, zu der sie keine Karten haben, schleichen sich zehn deutsche Mädel mit an. Anstandslos, die Hand am Armbänder, lassen die prächtigen Karabinieri und alle durch.

Schöne Römerinnen

Das „Kraft durch Freude“ in Deutschland ist, ist in Italien Dopplavor. Dieses Aterabendwerk hat aus ganz Italien die Trachtengruppen nach Rom geholt. Ueberall sieht man in der Stadt die von dieser Organisation ausgehenden Pfaffen. Sie tragen auf der linken Hüfte in roten die ersten Takte des Deutschlandliedes, auf der rechten die der Giovinezza. Darüber sind die Nationalfarben angebracht. Es erscheint und herbei kommt, gerade zwei Lieber als Reichen zu nehmen, denn vielleicht wird nirgendwo in der Welt besser und mehr gegessen als in diesem schönen Lande. Ueberall, wo man Gruppen junger Burken oder junger Mädchen begegnet, klingen die Glocken, lacht es und schallt es. Ein frohliches Volk, und auch ein fleißiges, wie wir hinausgehen müssen. Viele aufgeweckene Schönheiten sind es unter den Römerinnen. Einen Ruh kann man freilich nicht rauben wie etwa am Rhein, denn die Mädchen sind sehr wohlbesetzt, und ein Ruh ist sofort als Verlobung. Die Römerin aber flüsternd tritt unberührt in die Ehe, in der Bekehrung sind die Sitten streng.

Menschen mit Herz

Noch ein anderes sei diesem Mosik der Kleinstellen hinzugefügt: Man mag nachts um eins durch die Straßen schlendern oder wann es immer sei, man wird keine Verstrunken finden. Bettler sind es nicht mehr, das hat Mussolini längst abgeschafft. Was uns gefangen nimmt, ist vor allem die große Hilfslichkeit. Der Italiener ist kein Formmennech, er gibt sich unabweisend, welcher Gesellschaft er auch immer angehöre. Bei ihm lörcht das Herz, und unabweisend setzt er sein Empfinden. So behauert man es vielleicht ein wenig, insofar der vielen Verankaltungen mit dem Volk selbst nicht gerade sehr viel in Betrachtung zu kommen. Aber es gibt in Rom die Agnalla di Trevi, den berühmten Brunnen. Wer da ein Geldstück hineinwirft, den führt sein Lebensweg unfehlbar noch einmal nach Rom zurück. Wir haben schon die Kupfermünzen bereit, um vor der Abreise noch schnell das Instriae zu tun.

Sonderheit der „Wehrmacht“. Anlässlich des Besuchs des Führers in Italien erscheint die vom Oberkommando der Wehrmacht herausgegebene Zeitschrift „Die Wehrmacht“ als Sondernummer über die italienische Wehrmacht. Der Führer, Mussolini und namhafte Persönlichkeiten der italienischen und der deutschen Wehrmacht haben für diese Ausgabe Beiträge geliefert.

Für sechs Millionen Rundfunkhörer. Die Deutsche Reichspost errechnet am 1. Mai 1934 6,627,028 Rundfunkhörer. Das entspricht einem Zugang von 48.134 im April.

Es bedurfte in der Tat einer großer Führer“, so sagte Rudolf Geh weiter, „damit es möglich wurde, einen herzerfüllten Frieden zu schließen. In letzter Zeit haben wir gesehen, wie unsere beiden Völker auch in den praktischen Dingen aufeinandergekommen sind, und ich bin überzeugt, daß diese Gemeinmenschlichkeit des Dandens und diese Form gegenseitiger Unterstützung den endgültigen Frieden der Welt bedeutet. Bei der Beurteilung der Rolle Berlin-Rom darf man nicht nur die Aahl der Menschen beurteilen und die Aahl der Soldaten und Hilfsmittel, sondern man muß vor allem den Geist beachten, der in diesen beiden Völkern unter der Leitung ihrer Führer herrscht und ihre Kräfte vervielfacht. In beiden Völkern steht man dem richtigen und lothosen Grundsatz, daß man zur Erhaltung des Friedens loth sein muß. Ich muß in diesem Punkt meine tiefe Bewunderung darüber ausdrücken, was wir in diesen Tagen bisher auf dem Gebiete der militärischen Erschließung Italiens gesehen haben, und vor allem muß ich an die eindrucksvolle Flottenparade erinnern, der wir im Golf von Neapel beimohnt haben.“

„Ein Teil der „Kunstausstellung“, so wußte der Stellvertreter des Führers, „wird verloren, in die Aufsicht der Freunde!“ zwischen unseren Völkern Ampelet zu sehen. Dies entspricht einer durchschrittenen Tendenz. Tatsächlich wird nach den Erfordernissen am Sonnabend auch der Rest der Hofnung bearbeiten müssen. Doch Faschismus und Nationalsozialismus trennt und auseinander ausgegliedert werden können.“

Dresden und Umgebung

Der Student als Kamerad und Vorbild

Etwa 70 Kameradschaftsführer des NSD-Studentenbundes an den Fachschulen des Bereichs Mitte der Reichsstudentenführung (die Gau Sachsen, Thüringen, Magdeburg-Anhalt und Halle-Merseburg) waren in die Jugendherberge Kasseritz im Erzgebirge zu einem dreitägigen Lager einberufen worden. Hier wurden für das laufende Semester einleitende Richtlinien über die Gestaltung der Kameradschaftsarbeit gegeben.

Vom ersten Augenblick an herrschte im Lager ein herzlicher und kameradschaftlicher Ton. Der Lagerleiter, Amtsleiter für politische Erziehung in der Gaustudentenführung Sachsen, **Schöneberg**, wies in seinen Eröffnungsworten auf den Zweck des Lagers hin und unterstrich die heutige Stellung des Studenten in der deutschen Volksgemeinschaft. Nicht Klöße für sich, sondern Kamerad und Vorbild, als Hauptthema des Lagers wurde „Der politische Abend“ eingehend erörtert, und zwar im Sinne der Richtlinien, die der Reichsstudentenführer vorgezeichnet hat: Festigung in der nationalsozialistischen Weltanschauung und Vorbereitung auf den praktischen Einsatz im Land- und Fabrikdienst. Der Veranstaltung für Fachschulen in der Reichsstudentenführung Mitte der Reichsstudentenführung, **Bogel**, sprach zu den studentischen Kameradschaftsführern über die politische Arbeit an den Fachschulen. Nach einer Morgenfeier an einem der nächsten Lagerstage, die unter dem Leitwort: „Student und Arbeiter“ stand, sprach der Reichsstudentenführer Mitte der Reichsstudentenführung, **Straße**, zu den Lagerleiterinnen. Er erklärte, daß die Kameradschaftsarbeit in den Fachschulen eine besondere Bedeutung hat und behandelt die Aufgaben der politischen Erziehung in den Kameradschaften. Die Aufgaben des studentischen Einsatzes und den Reichsbewegungswettkampf.

Er stach seine Frau nieder Das Schwurgericht urteilt über die Mordtat auf der Ammonstraße

Eine Mordtat, die nicht nur die weltliche Welt Dresdens in Aufrührung versetzte, sondern in der ganzen Stadt lebhaft besprochen wurde, wird jetzt durch eine am 1. Mai abgehaltene Verhandlung vor dem Schwurgericht ihre Strafe finden. Angeklagt wegen Mordverfälschung wurde am Sonntagabend, dem 11. Dezember 1935, in der Mittagsstunde seiner von ihm geleiteten **Krawall** in dem Gasthof des Grundstücks **Ammonstraße 44** auflauernde und ihr mit einem Küchenmesser schwere Stichverletzungen beibrachte, so daß sie nach wenigen Minuten, während der sie sich noch in eine nahegelegene Gasse schleppen und ihren einklinkenden Mann als Täter hatte angeben können, verstarb.

Am Montag, dem ersten Tag der Hauptverhandlung, ist die Publikumstribüne Kopf an Kopf besetzt. In dem Prozeß sind 25 Zeugen geladen. Der Angeklagte, ein kleiner schmächtlicher Mann, hat, den Kopf ab und zu auf die Hand gestützt, auf seinem Platz. Auf dem Tisch des Gerichts liegt der zur Tat benutzte Gegenstand, ein spitzes Küchenmesser mit braunem Griff, sowie ein Schustermesser.

Frau erklärte, daß die Ehe, die 1934 geschlossen wurde, sehr leicht gewesen sei. Nach den Verlesungen des Gerichts geht hervor, daß der Angeklagte keine Familie in erblicher Weise vernachlässigte. Der Frau mit dem „Arankenhaus“ drohte, und sehr häufig recht trübe Szenen heraufbeschwor. Nach der Ehescheidung kümmerte sich der Angeklagte finanziell nicht mehr um die Kinder. Er weigerte sich auch auf Aufforderung der Vormundschaft zu zahlen. Der Angeklagte protestierte lebhaft gegen den Vorwurf, daß er sich nicht um seine Familie gekümmert habe. Die Frage, ob er habe ein Kapitalverbrechen begehen wollen, um ein neues Verbrechen zu erzwingen, bejaht er.

Nach einer kurzen Pause stellt der Vorsitzende noch fest, daß Frau Franz im Mai 1935, also nachdem die Ehe für beide Teile als schuldig geschlossen war, noch einen zweiten Jungen gebar, dessen Vater der Angeklagte nicht ist. Die Erörterungen ergaben dann, daß die drei Söhne des Angeklagten bei der Mutter gut verportet waren. Auf eine Frage wegen der Mordtat erklärte dieser: „Da müssen Sie meine Frau fragen“, eine Antwort, die der Verhandlungsleiter als Unverschämtheit aufs Schärfste zurückweist.

Dann kommt die Mordtat vom 11. Dezember zur Sprache. Seit Anfang November habe sich der Angeklagte mit dem Wunsch getragen, seine Kinder zu sehen. Einladungen, ihn zu besuchen, hätten diese aber nicht Folge geleistet. Dann fragt der Vorsitzende: „Weshalb haben Sie einem Bekannten das Messer gezeigt?“ Indem er das Schustermesser in die Höhe hält. Der Angeklagte bekennt, daß er es für sich selbst oder aber auch für seine Frau verwenden wollte. Bei seinen Erklärungen bricht der Täter in weiteren Verlaufe verschiedentlich in Tränen aus.

In der Nacht vor dem Mordtag hat der Angeklagte mehrere Gassestrassen besucht. Er sei in großer Aufregung gewesen, da er sich wenigstens seinen jüngsten Sohn **Wagner** erkämpfen wollte. Auf die Frage: Warum haben Sie das Schustermesser erst am Mordtag gezeigt? sagt der Angeklagte: „er habe überhaupt nicht mehr gewußt, was er tue.“ Auch diese Angaben stehen im krassen Widerspruch zu den früheren Aussagen, die der Angeklagte kurz nach der Tat zu Protokoll gab und unterschrieben hat.

Der Angeklagte **Ernst** stellte sich am 11. Dezember in der Hauptverhandlung auf und sprach seine Frau an. Angeklagt hat er sie gegeben, ihm das Kind wenigstens Sonntag zu schicken. Auf das, was dann geschah, sei, könne er sich nicht mehr entsinnen. Erst auf dem Sternplatz habe er das blutige Messer wieder angesehen.

Immer wieder muß der Vorsitzende dem Angeklagten seine früheren Aussagen vorhalten, vor allem die, daß er schon seit Jahren beabsichtigt habe, seine Frau niederzuknien, und daß in den letzten Wochen vor der Tat der Gedanke zum letztenmal gekommen sei.

60 Jahre Dienst an Volkstum und Heimat

Die Frühjahrstagung des Erzgebirgsvereins

Der Erzgebirgs-Hauptverein hatte zu seiner Frühjahrstagung die Bergstadt **Kreischa** gewählt, die erst im vorigen Jahre ihr 750jähriges Bestehen begehen konnte. Die Tagung galt gleichzeitig der Feier des 60jährigen Bestehens des Vereins. Eine helle Waldschau auf einer Arbeit und großen Erfolgen reichte Anlass zur Veranstaltung. Diese wurde durch einen Sonnabendnachmittag eröffnet eine Arbeitstagung im Kreischa, die Reihe der Kundgebungen, Kreisleiter **Bogel** (Annaberg), der Volksamtsbeauftragte für das Heimatwerk Sachsen und neue Vorsitzende des Erzgebirgs-Hauptvereins, **Hoff** die Heimatfreunde ausnahmslos und fern willkommen. Dann führte er eine Anton-Günter-Feiern durch, die auf alle den städtischen Eindrücke machte. Die Hölze-Walden aus Buchholz sangen das Lied: „Ist Heterohomb“. Der Vorsitzende sprach sodann von dem Erzgebirgslieder und Dichtern, von der Not seiner sudeten-deutschen Brüder und von unserer Verpflichtung, uns wie jene in den Dienst an Volkstum und Heimat zu stellen. Aus der Halle des Beratungshofes, der dann folgte, sei nur kurz erwähnt, daß Dr. **W. Müller** (Annaberg) über die kulturellen Aufgaben des Erzgebirgsvereins sprach; es sollen Sings- und Musikgruppen in den Juvulvereinen gebildet, Mundart- und Liedert mehr als bisher gepflegt werden.

eingeweiht. Die Vedenrede hielt Dr. **Gerhard Heilmann** (Weipitz). Brendel wurde 1770 in Reuscha geboren, lebte dem sächsischen Bergbau als Mitarbeiter des Oberberghauptmanns **Freiherrn** von **Oeder** durch Einführung technischer Neuerungen unermüdete Dienste und starb als Bergkat im Jahre 1861.

Die eigentliche Feier des 60jährigen Bestehens brachte jedoch die Haupttagung um 11 Uhr im **Kreischaer** Saal, wobei Kreisleiter **Bogel** die Rede in heimischer Mundart sprach und sich über Wesen und Ziele des Erzgebirgsvereins äußerte. Der stellvertretende Vereinsvorsitzende, **Oberlehrer Hanns** (Chemnitz), hielt die Heimatrede, unter ihnen als Ehrenmitglied Regierungsdirektor **Wraese** als Beauftragter des Gauleiters **Waldmann**, herzlich willkommen. Es folgte dann die Uraufführung einer großen **Waldschau** in Kantate, deren Verse Dr. **Heilmann** verfaßt hatte und deren Vertonung durch Dr. **Heilmann** (Weipitz) lebhaften Beifall fand. Als weitere Gauleistungen sprachen die Vertreter des Oberbürgermeisters und Kreisleiters **Wilmmer** (Zwickau) sowie der Amtshauptmannschaft **Schwarzenberg**. Ferner ein Beauftragter des Deutschen Reichsbundes für Lebensgaben, **Gau Sachsen**, **Professor Dr. Kampe** übermittelte die Grüße des Erzgebirgsvereins für die sächsische Schweiz. Kreisleiter **Bogel** erwähnte die größten der lebenden Erzgebirgsdichter, **Soph**, zum Ehrenmitglied des Erzgebirgsvereins und leitete ihn unter stürmischer Zustimmung mit, daß der Verein ihm einen Ehrenlohn als Lebensgabe auswerfe. Das goldene Abzeichen „Der Heimatberge Dant“ erhielt Oberleitendirektor Dr. **Friedrich Schwarzenberg** und **Friedrich Emil Kraus** (Schwarzenberg), beide wegen besonderer Verdienste um die Heimat. Das silberne Abzeichen erhielten eine Reihe weiterer Heimatfreunde und -förderer, u. a. **Kann**, **Dr. Müller** (Annaberg), **Dr. Heilmann**, **Oberbürgermeister Schmidt** (Chemnitz) und **Stephan Dietrich** (Weipitz).

Gemeine Tugendtreue Wieder Henschelwein zurückkommt

In den Städtischen **Laubegast** und **Reinischsch** wurden in den letzten Wochen wieder mehrere große Doppelkonzerte durch **Walter** und **Ernst** dirigiert. Es ist schmerzhaft, daß als Täter nach abgelehnter Buxen in Frage kommen. Die Schiedsrichtungen wurden bisher nicht freigegeben in der Zeit zwischen 2 und 11 Uhr begraben. Die Gefahren und Folgen der gemeinen Tugendtreue ergeben sich aus einer unlangst erstatteten Anzeige. Danach wurde ein saftiger Kieselstein durch ein Fenster geworfen, der in ein Glaspittchen in ein Bett fiel, in dem ein Kind schlief, das glücklicherweise unverletzt blieb. Im Hinblick auf die Gefährlichkeit solcher Unmenschen Warnung bittet die Kriminalpolizei, Hinweise, die zur Ermittlung der noch unbekannteren Täter führen können, nach der Kriminaldienststelle **Laubegast, Troppauer** Straße 27, zu geben.

Im Palazzo Pitti / Der schönste Bürgerpalast von Florenz empfängt den Führer

Wenn der Führer für die römischen Tage mit dem Cultural einen Palast zum Wohnsitz erwählt, der die Traditionen des ältesten Rom mit der Erinnerung an die geistliche Macht der Päpste und mit der Gegenwart als königlichen Palast verbindet, so ist ihm in Florenz, der rährigen **Kammerstadt**, deren führende Geschlechter fast durchwegs aus erblumtem Handwerk und bürgerlichen Verufen aufstiegen, ein Palast zum Wohnsitz angewiesen, der dem ehrentreichen Stolz des Bürgers entspricht. **Luca Pitti** wollte seine volltätigen Begüter, die **Medici**, um jeden Preis mit diesem **Palast** übertrumpfen. So wurde denn auch gleich **Meister Brunelleschi**, der zukunftsreiche Erbauer der florentiner gewaltigen **Dome**, dem Pitti den Entwurf für diesen **Palast** liefern, denn es sollte der **großartigste** Palast sein, den je ein Bürger in Florenz gebaut hätte!

Werkkunst, sind hier versammelt. Nicht nur eine Reihe der schönsten

Werkkunst, sind hier versammelt. Nicht nur eine Reihe der schönsten **Raffaels** — die wundervolle, dunkelwarme „**Madonna della Sedia**“ hat dort ihren Sitz“ (Sedia) büchlich aufgehängt, und die ebenso berühmte „**Madonna del Granduca**“ in heller Leblichkeit leidet ihren Namen eben von der Vorliebe eines der **Toskaner** Großherzöge für dieses Werk ab. **Raffaels** schönste Gemälde, irrtümlich als **Bilderdieser** (Mortuaria) bezeichnet, zeigt auf ihren Schwestern. Sie ist das Vorbild der **Sirinischen** **Madonna**. Die im **Palazzo Pitti** verteilten großartigen Porträts von **Kardinälen**, **Gelehrten** und **Päpsten**, vor allem das berühmte Bild von **Papst Leo X.**, zeigen **Raffaels** reifste Kunst.

Daneben treffen wir dort in **Giorgione's** bekanntes herrliches „**Konert**“ und **Titians** malerische Porträts des **Kardinals** **Julio di Medici** und des **Erditters** **Vietro Kreino**. Die **Madonnen** von **Filippo Lippi** und **Perugino**, Gemälde von **Andrea del Sarto** und anderen **Meistern** italienischer Malerei sind in der **Pitti-Galerie** erstklassig vertreten.

Trifft man in den dasgehörigen Garten hinaus, der als **Boboli-Garten** seit der besten Stelle öffentliche Park in Florenz ist, so steht man eins der am merkwürdigsten wirkenden Kunstwerke von **Michelangelo**. Es sind, in den natürlichen Fels von **Grotto** geschnitten, die vier unvollendeten Statuen der „**Skaven**“ von **Michelangelo**, die noch das **Grundmal** des **Capitel** **Paulus II.** schmücken sollten. Zwei dieser **Skaven** sind als **hübscheste** vollendete Meisterwerke geworden; diese anderen **Skaven**, am Eingang zum **Boboli-Garten** in dieser **seltsamen** Weise untergebracht, behängen sich noch wie **gequält** und **doppelt** gefesselt im **rohen** Stein, noch nicht zur **Form** erst. Der **Boboli-Garten**, ein typisches Beispiel italienischer **architektonischer** Gartenkunst, mit **unabhängigen** **Statuen**, **Wäsen** und **Brunnen** und — fast die **Hauptfläche** — mit **schönen** **Bildwerken** auf die **berühmte** **Kunststadt**. Ist die **Szene** des **Pitti-Palastes** in die **lebliche** **Landchaft** von **Florenz** verfliegen.

vorragende Vertreter der schwedischen Gelehrtenwelt. Zu Ehren von **Probenius** gab die deutsche Gesandtschaft anschließend einen Empfang. Einige **Stockholmer** **Blätter** bringen Unterredungen mit dem berühmten **Gast**, in denen vor allem die in der Welt einzigartige Arbeit des **völkerkundlichen** **Instituts** in **Frankfurt** hervorgehoben wird.

Die Reise der Berliner Philharmoniker

Ein weiteres Gastspiel der **Berliner Philharmoniker** unter Leitung von **Staatsrat Dr. Furtwängler** fand in **Paris** im **Grünen** **Konstanz** statt. Die **Aufführung** bildete den **Höhepunkt** der **Konzertreise** des **musikliebenden** **Wäsel**. **Besonderen** **Beifall** lösten die **vierte** **Sinfonie** von **Schumann** und die **Hänste** von **Beethoven** aus. Die **Berliner** **Philharmoniker** reisen nun nach **Paris** weiter, wo zwei **Konzerte** in der **Großen** **Oper** gegeben werden. Von **Paris** führt **Walter Furtwängler** dann nach **London**, um hier den „**Ring**“ zu dirigieren. Im **Juni** wird er in **Schweden** erwartet, um zwei **Aufführungen** des „**Ridello**“ zu leiten.

Frankfurter Oper in Sofia

Die Mitglieder der **Frankfurter Oper** trafen, von **Bukarest** kommend, in **Sofia** ein. Die **deutschen** **Gäste** wurden bei ihrer **Ankunft** auf dem **Bahnhof** von dem **Direktor** des **Sofioter** **Nationaltheaters**, **Wäsel**, Vertretern der **deutschen** **Gesandtschaft** sowie **zahlreichen** **Mitaliebrern** der **Sofioter** **Bühne** und **wielen** **Theaterfreunden** herzlich **willkommen** **gehießen**. Die **Künstler**, die **loeben** in der **rumänischen** **Kunststadt** der **deutschen** **Bühnenkunst** **zahlreiche** **neue** **Freunde** **geworben** **haben**, werden nach einem **Sinfoniekonzert** „**Nagas** **Obacht!**“, den „**Totenwälder**“ und die **Wälfür** im **Sofioter** **Nationaltheater** zur **Aufführung** bringen. Die **Presse** bringt **einshende** **Befürwörter** und **wirbt** **vor** **allem** **den** **großen** **Erfolg** der **Frankfurter** **Künstler** bei dem **Bukarester** **Gastspiel**.

Arbeitsgänge in Dannevers

Das **Reichsamt** **Freierabend** der **NS-Gemeinschaft** „**Traff** durch **Freude**“ hat für das **Jahr** 1936 mit der **Vertonung** der **Bayreuther** **Bühnenfestspiele** **Aufführungen** von „**Parfüf**“ und „**Tristan** und **Isolde**“ vereinbart, die von **Arbeitsgängen** aus dem **ganzen** **Reich** besucht werden. Die **Aufführung** des „**Parfüf**“ findet am **6. August** und die von „**Tristan** und **Isolde**“ am **7. August** statt.

Mitteilungen des Sächsischen Staatstheaters

Opernhaus
Dienstag, den 10. Mai, wird die **Oper** „**Die Zauberflöte**“ von **Mozart** mit **Bader**, **Kremer**, **Höhne**. Die **Opern** **stunde** als **Gast**. **Ella** **Wieber**, **Schellerberg**, **Rang** und **Erliebe** **Trübsel** **aufgeführt**. **Musikalische** **Leitung**: **Gernik**. **Aufseherung** **Othmar**. **Anfang** **7.30** **Uhr**. **Ende** **gegen** **10.15** **Uhr**. **Karte** **A.**

So rief und so einfach ging das freilich nicht. Schon eine missglückte Versuchung gegen die **Medici** brachte den **begegneten** **Bau** 1489 zum **Stopp**, und noch volle drei **Jahrhunderte** haben daran herumgedauert, nach dem 15. bis 16., 17. und 18. Jahrhundert. Dann erst, 1783, erhielt der **Bau** seine heutige, **implante** **Gestalt** mit der **205-Meter-Höhe**. Das **Seitwärts** ist, daß es wie aus einem **Stein** **erschienen** — **Seitwärts** ein **gutes** **Beispiel** für das **Ergebnis** der **verschiedenen** **Erbauer**. Die **gewaltige** **Passade** mit **Seitenflügeln**, von einem **Mittelsaal** überhöht, breitet sich in **wichtigen** **Rückstücken**, mit **schön** **geschwungenen**, **funktion** **weisen** **Planen** aus. Die **Einzigheit** und **Geschlossenheit** — auch der **Plan** **davor** ist **schmudlos** — **wirkt** **überwältigend**.

Dieser **Barockpalast** wurde zwar schon im 16. Jahrhundert der **Sitz** der **toskanischen** **Großherzöge** und in moderner Zeit des **italienischen** **Königs**, wenn er in **Florenz** weilte. Der **höchste** **Nuß** und **Schmuck** des im **Inneren** **sehr** **prächtig** **ausgestatteten** **Bau**es ist aber die **Gemälde-galerie**, die sich in einem der **riesigen** **Seitenflügel** des **Palastes** **ausdehnt**. **Perle** an **Perle** **nahezu**, **Meisterwerke** der

Reichstagung der deutschen Komponisten

Burg, 6. Mai.
Auf **Schloß** **Burg** an der **Wupper** nahm die 3. **Reichstagung** der **deutschen** **Komponisten** mit einem **Kammerkonzert** im **Mittelsaal** des **Schloßes** ihren **festlichen** **Anfang**. **Wiederum** sind aus **allen** **deutschen** **Gauen** **nambhafte** **Komponisten**, **Dirigenten**, **Kunstbeauftragte** der **Partei**, **Verleger** sowie **nicht** **zuletzt** **zahlreiche** **Musikfreunde** auf **Schloß** **Burg**, der **prächtigsten** **alten** **Landesfest** im **Herzen** **des** **bergischen** **Landes**, **erschienen**. **Ziel** **beinhaltet** **vom** **dem** **landschaftlich** **und** **architektonisch** **einsparigen** **Nuß** **wohnten** **die** **Tagungsteilnehmer** **dem** **Eröffnungskonzert** **bei** **Werte** **lebender** **deutscher** **Konleiter**. **So** **von** **Georg** **Schumann**, **Dugo** **Rach** und **Hans** **Blücher**, die **von** **bekanntesten** **Solisten** **und** **dem** **bergischen** **Landesorchester** **gestaltet** **wurden**, **finden**

bescheidener **Beifall**. **Als** **der** **Beifall** **für** **die** **reben** **Bieder** **von** **Dugo** **Rach**, **gesungen** **von** **dem** **Wiener** **Bariton** **Kurt** **Schramel**, **verrauscht** **war**, **entset** **Prof. Wraener** **dem** **deutschen** **Konleiter** **Dugo** **Rach** **zu** **seinem** **68. Geburtstag**, **den** **er** **hier** **unter** **seinen** **Kameraden** **begeht**, **Grüß** **und** **Gückwunsch**.

Prof. Probenius sprach in Stockholm

Der **deutsche** **Forscher** **Professor** **Leo** **Probenius** hielt auf **Einladung** der **schwedischen** **Gesellschaft** für **Kulturgeschichte** in **Stockholm** einen **Lehrbildervortrag** über „**Musik** und **Geschichte** der **ein** **schwedischen** **Wald** **bildung**“, der **großen** **Interesse** und **rechen** **Beifall** **findet**. **Unter** **den** **Anwesenden** **saß** **man** **u. a.** **den** **Wald** **schaf** **rat** **der** **deutschen** **Gesandtschaft**, **v. a.** **den** **Land** **gruppenleiter** **der** **NSDAP**, **v. a.** **Stengel**, **und** **wiele** **her**

Internationale Kakaorestriktion?

Einstimmung einer internationalen Konferenz

Die Handelskammern von Trinidad haben beschlossen, die britische Regierung zu ersuchen, eine internationale Konferenz aller Kakaoproduzenten anzusetzen, um die Produktionsbeschränkung der Kakaopflanzungen und Preis für Kakaopflanzungen zu kontrollieren. Die Trinidadische Handelskammer gab der Ansicht Ausdruck, daß ohne derartige Maßnahmen die Kakaoproduktion einer schweren wirtschaftlichen Katastrophe entgegenstehe.

Hauptversammlungskalender

Donnerstag, 12. Mai

Berlin: Berlinische Feuer- und Lebensversicherung AG, Berlin.

Eutin: Kammer für Textilindustrie in Eutin, Eutin.

Freitag, 13. Mai

Berlin: Automobilische Zellwolle und Zellulose AG, Berlin.

Köpenick: Bergwerks- und Hüttenverein Köpenick, Köpenick.

Köpenick: Technische Völkervereinigung für maschinelle Webstuhlherstellung AG (Delag), Köpenick.

Leipzig: Leipziger Textil- und Spinnerei AG, Leipzig.

Königsberg: Grün & Hiltner AG, Königsberg.

München: Gesellschaft für Textil- und Papierindustrie AG, München.

Chemnitz: Chemnitz-Verke AG vormals Gebrüder Stöcker, Chemnitz.

Dresden: Völkervereinigung und Hüttenverein Dresden, Dresden.

Sonnabend, 14. Mai

Berlin: Völkervereinigung für Textilindustrie, Berlin.

Köpenick: Textil- und Textilindustrie AG, Köpenick.

Leipzig: Leipziger Textil- und Spinnerei AG, Leipzig.

Chemnitz: Chemnitz-Verke AG vormals Gebrüder Stöcker, Chemnitz.

München: Gesellschaft für Textil- und Papierindustrie AG, München.

Chemnitz: Chemnitz-Verke AG vormals Gebrüder Stöcker, Chemnitz.

Ankaufskurse der Reichsbank

Land	Währung	1000 Reichsmark	1000 Reichsmark
Argentinien	1000 Pesos	3,40	3,40
Bahamas	1000 Dollars	2,30	2,30
Bahamas	1000 Dollars	2,30	2,30
Bahamas	1000 Dollars	2,30	2,30
Bahamas	1000 Dollars	2,30	2,30
Bahamas	1000 Dollars	2,30	2,30

Abrechnungsverkehr der Reichsbank

Kurs der Reichsbank für die Abrechnung von Wechseln, Schecks und Kassenanweisungen

1. Abrechnung für telegraphische Kassenanweisungen London abzüglich 10% Disagio;

2. Abrechnung für telegraphische Kassenanweisungen London abzüglich 10% Disagio;

3. Abrechnung für telegraphische Kassenanweisungen London abzüglich 10% Disagio;

4. Abrechnung für telegraphische Kassenanweisungen London abzüglich 10% Disagio;

5. Abrechnung für telegraphische Kassenanweisungen London abzüglich 10% Disagio;

6. Abrechnung für telegraphische Kassenanweisungen London abzüglich 10% Disagio;

Von den Warenmärkten

Berliner Getreidemarkt vom 9. Mai

Wenn die Landwirtschaft auch noch immer mit Kummerarbeiten beschäftigt ist und daher die Zufuhren vorerst keine nennenswerte Wirkung erzielen konnte und andererseits die diesjährigen Erträge für Getreide kein Interesse zeigen, so entwickelte sich doch in Futtermitteln und Futtermitteln laufend ein gutes Geschäft. Hierbei handelt es sich zwar zunächst um kleine Posten. Man rechnet in der nächsten Zeit mit einer Verärgerung der Anlieferungen in Futtermitteln, da mit dem 1. Juni die Preiskontrolle für Getreide in Kraft tritt, und die Erzeuger naturgemäß bestrebt sein werden, die über den Eigenbedarf hinausgehenden Mengen zu dem gegenwärtigen Preise abzusetzen. In Futtermitteln kann der Bedarf etwas gedeckt werden, zumal man auch mit Zuteilungen ausländischer Getreidesorten rechnen. Von Futtermitteln haben Reisien für die Beschaffung. Am Weizenmarkt haben sich die Abfrage kaum bedeckt.

Amtl. Berliner Preisfeststellungen

Ware	1000 kg in RM	ab 1.1.38	ab 1.7.38
Weizen	17,20	17,20	17,20
Gerste	16,80	16,80	16,80
Hafer	16,40	16,40	16,40
Wicken	16,00	16,00	16,00
Bohnen	15,60	15,60	15,60
Erbsen	15,20	15,20	15,20

Mehl und Futtermittel

Ware	1000 kg in RM	ab 1.1.38	ab 1.7.38
Weizenmehl	34,00	34,00	34,00
Gerstenmehl	32,00	32,00	32,00
Hafermehl	30,00	30,00	30,00
Wickelmehl	28,00	28,00	28,00
Bohnenmehl	26,00	26,00	26,00
Erbsenmehl	24,00	24,00	24,00

• London, 9. Mai. Gummi: Rohkautschuk (Dunlop) 3,00 (3,00) Pence. Tendenz: ruhig.

• Berlin, 9. Mai. Edelmetalle: Gold: Barren, 999,99, 3,70; Silber, 999,99, 0,0040; reines Platin, 3,40 bis 3,15; Platinabfälle, 2,50 bis 2,30 RM je Gramm.

• Berliner Metallmarkt vom 9. Mai. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrofingerringe 55,75; Original-Edelmetalle 133, dergl. in Gold- oder Traubbarren 137.

• Berliner Metallmarkt vom 9. Mai. Kupfer: Barren, Mai bis Oktober 49,75 Gold und Brief. Zinn: Barren, Mai bis Oktober 19,5 Gold und Brief. Blei: Barren, Mai bis Oktober 17,5 Gold und Brief.

Londoner Metallbörse vom 9. Mai

Ware	Preis	Tendenz
Standard per 100 lb.	38 7/16 - 38 1/2	stabil
Standard per 2 Monate.	38 7/16 - 38 1/2	stabil
Standard Settlementpreis.	38 7/16	stabil
Vielelekt.	43 - 43 1/2	stabil
Wick selected.	42 1/4 - 43 1/4	stabil
Strong sheet.	73	stabil
Vielelekt wire bars.	43 1/2	stabil
Zinn, Tendenz: stetig.		
Standard per 100 lb.	167 1/4 - 168	stabil
Standard per 2 Monate.	168 1/4 - 168 1/2	stabil
Standard Settlementpreis.	168	stabil
Wick.	170 1/2	stabil
Zinn, Tendenz: stetig.		
Standard per 100 lb.	12 1/4 - 12 1/2	stabil
Standard per 2 Monate.	12 1/4 - 12 1/2	stabil
Standard Settlementpreis.	12 1/4	stabil

Devisenkurse

Land	1 Reichsmark	1 Deutsche Mark
Paris	124,24	124,24
London	168,75	168,75
Berlin	100,00	100,00
Bombay	1,50	1,50
Calcutta	1,50	1,50
Batavia	1,50	1,50
Singapore	1,50	1,50
Manila	1,50	1,50
Hankow	1,50	1,50
Canton	1,50	1,50
Yokohama	1,50	1,50
Kobe	1,50	1,50
Osaka	1,50	1,50
London (Gold)	168,75	168,75
Frankfurt	100,00	100,00
Wien	13,76	13,76
Berlin	100,00	100,00
Bombay	1,50	1,50
Calcutta	1,50	1,50
Batavia	1,50	1,50
Singapore	1,50	1,50
Manila	1,50	1,50
Hankow	1,50	1,50
Canton	1,50	1,50
Yokohama	1,50	1,50
Kobe	1,50	1,50
Osaka	1,50	1,50

Amtlich notierte Devisenkurse

Land	9.5.		7.5.	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Argentinien	1000 Pesos	3,40	3,40	3,40
Bahamas	1000 Dollars	2,30	2,30	2,30
Bahamas	1000 Dollars	2,30	2,30	2,30
Bahamas	1000 Dollars	2,30	2,30	2,30
Bahamas	1000 Dollars	2,30	2,30	2,30
Bahamas	1000 Dollars	2,30	2,30	2,30

4 1/2 %ige Reichsschuldbuchforderungen

Tilgungstermin	U.	B.	G.	S.
1. Aug. 1.4. und 1. 10.	100,00	100,00	100,00	100,00
1. Aug. 15.4. 15. 10.	100,00	100,00	100,00	100,00
1. Aug. 15.4. 15. 10.	100,00	100,00	100,00	100,00
1. Aug. 15.4. 15. 10.	100,00	100,00	100,00	100,00

Wiederaufbau-Zuschläge

Art der Forderung	U.	B.	G.	S.
4445	100,00	100,00	100,00	100,00
4445	100,00	100,00	100,00	100,00

Wetternachrichten vom 9. Mai



Zusammenfassung der Wetterberichte

Station	Temp. (h)	Temp. (m)	Temp. (n)	Temp. (v)	Wind	Wolke	Niederschlag
Berlin	15	11	9	7	SW	0	0,0
Hamburg	16	12	10	8	SW	0	0,0
München	18	14	12	10	SW	0	0,0
Köln	17	13	11	9	SW	0	0,0
Dresden	15	11	9	7	SW	0	0,0
Frankfurt	16	12	10	8	SW	0	0,0
Stuttgart	17	13	11	9	SW	0	0,0
Düsseldorf	16	12	10	8	SW	0	0,0
Essen	16	12	10	8	SW	0	0,0

Wetterlage

In der ersten Hälfte des Tages wird das Wetter im wesentlichen von verwehten Schauern überlastet, bei klarem Aufbruchgebiet anfangs. Infolge dessen ist heute die Schneefälligkeit im ganzen Reich nur noch sehr gering.

Wetterausblick für Dienstag: Kesseltief auf fällige Nörlinge drückend, WNW-Wind, Regen und Gewitter. Temperaturen tagsüber kräftig steigend. Nachts Regen mit leichter Frost.

Wassersland der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Letzte Sportnachrichten

Deutsche Fußball-Meisterschaft

Am 14. und 15. Mai, an denen eine Reihe von Spielern teilnehmen, deren Vereine sich noch im Kampf um die Deutsche Fußball-Meisterschaft befinden, werden die noch anstehenden vier Gruppenspiele erst am 23. Mai abgewickelt. Die für diesen Tag vorgesehene Vorklustrunde zur Deutschen Meisterschaft ist dementsprechend von der Reichsführung des DFB auf den 20. Mai verlegt worden. Dagegen wird das Endspiel, wie vorgesehen, am 26. Juni abgewickelt.

In den am 23. Mai zum Austragen gelangenden restlichen vier Gruppenspielen sind die Gegner: Gruppe 1: Eintracht Frankfurt und Hamburger Sportverein (Frankfurt, Stadion); Gruppe 2: Schalke 04 und Dessau 05 (Frankfurt); Gruppe 3: Fortuna Düsseldorf und Borussia Mönchengladbach (Mönchengladbach, Stadion-Platz); Gruppe 4: FC Bayern München und Hannover 96 (Münster, Stadion).

